



Kaiserswerther
Diakonie

Kaiserswerther Mitteilungen

Das Magazin der Kaiserswerther Diakonie | 141. Jahrgang | 3/2007



Ein unverstellter Blick
auf die Architektur der Gründerzeit

Inhalt

*Ein unverstellter Blick auf die
Architektur der Gründerzeit*

Ein Blick auf die Architektur der Gründerzeit.....	3
Sinn stiften und Freude schenken.....	6
Behandeln, betreuen, bilden und bauen – die Kaiserswerther Diakonie braucht Unterstützer.....	8
Arbeitsplätze der besonderen Art.....	9
Nachrichten.....	10
Individuelles Besuchsprogramm für Sie zusammengestellt.....	12
Vereinfachung im Spendenrecht – für Sie im Überblick.....	13
Liturgisches Textildesign.....	15
Spendenprojekt.....	16



Liebe Freundinnen und Freunde
der Kaiserswerther Diakonie,

„Orte der Einkehr und des Gebets“
– so lautet das Motto des Denkmal-
Tages am 9. September dieses Jah-
res. Die Deutsche Stiftung Denk-
malschutz und viele Städte und
Gemeinden wollen damit auf die
Schönheit und die Bedeutung sa-
kraler Baudenkmäler aufmerksam
machen. Auch die Kaiserswerther
Diakonie wird sich an diesem Tag
beteiligen. Sie hat das Programm
ihres Jahresfestes speziell diesem
Thema gewidmet.

Das Diakoniegelände steht seit dem Jahr 2001 unter Ensemble-
schutz. 38 Einzelobjekte sind in die Denkmalliste der Stadt Düsseldorf
eingetragen. Die Kaiserswerther Diakonie hat im Laufe von mehr
als 170 Jahren nicht nur zum Bekanntheitsgrad Düsseldorfs beige-
tragen, sie hat auch das Stadtbild mit ihren beeindruckenden Bauten
aus der Gründerzeit nachhaltig geprägt. Darauf sind wir ein wenig
stolz und freuen uns, dass die Stadt ihre zentrale Eröffnungsveran-
staltung für den „Tag des offenen Denkmals“ zu uns nach Kaisers-
werth gelegt hat.

Ich möchte Sie zu diesem Tag und zu unserem 171. Jahresfest ganz
herzlich einladen. Mehr über die Denkmäler erfahren Sie auf den
Seiten 3 bis 5.

Bei soviel Geschichte ist aber auch ein Blick in die Zukunft ange-
bracht. Die Kaiserswerther Diakonie geht wieder einmal neue Wege.
Sie hat eine Förderstiftung gegründet, um gezielt soziale Projekte
und bedürftige Menschen unterstützen zu können. Ein Stipendien-
programm gehört ebenso dazu wie die familienfreundliche Gestaltung
der Kinderklinik. Lesen Sie dazu ein Interview mit dem Vorsitzenden
der Stiftung, Dr. Eberhard Freiherr von Perfall (Seiten 6 und 7).

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Impressum

Kaiserswerther Mitteilungen
Das Magazin der Kaiserswerther Diakonie
141. Jahrgang, 3/2007

Redaktion:
Selma Reese, Ulrich Schäfer
Alte Landstraße 179, 40489 Düsseldorf
Fon 0211.409 3551, Fax 0211.409 3554
info@kaiserswerther-diakonie.de

Gestaltung: Jan van der Most, Düsseldorf
Druck: Joh. Brendow & Sohn, Moers
Fotos: Peter Wirtz, Ulrich Schäfer, Gerald Biebersdorf S. 11
Auflage: 30.000 Exemplare

Mitglied im Gemeinschaftswerk
der Evangelischen Publizistik (GEP)

Mitglied im Diakonischen Werk
der Evangelischen Kirche im Rheinland

Ihr
Pfarrer Matthias Dargel
Vorstand der Kaiserswerther Diakonie

Ein Blick auf die Architektur der Gründerzeit

Das Denkmal-Ensemble der Kaiserswerther Diakonie hat seine besonderen Reize



Verwandelt: Das Verwaltungsgebäude an der Alten Landstraße als Filmkulisse.

Über Nacht war plötzlich alles anders. Aus dem ehrwürdigen Mutterhaus war ein Kinderheim geworden, das Sophie-Wiering-Haus, Verwaltungsgebäude der Kaiserswerther Diakonie, hatte sich in die „Pascal-Klinik“ verwandelt. „Chefarzt Prof. Dr. Pröll“ stand auf einem Schild neben dem Eingang. Die Irritationen, die diese sonderbaren Verwandlungen bei Mitarbeitern und Besuchern an einem sonnigen Juni-Tag dieses Jahres verursachten, verflogen wenig später, als ein Filmteam mit Scheinwerfern, Mikrofonen, mehreren Kameras und über 20 Komparsen anrückte. Die Produktionsgesellschaft Endemol aus Köln drehte mehrere Szenen eines Krimis, der unter dem Titel „Der perfekte Schwiegersohn“ im nächsten Jahr im Privatfernsehen zu sehen sein wird. In der Hauptrolle: Barbara Rudnik.

Wieder einmal hatte sich das Fernsehen die historischen Gebäude der Kaiserswerther Diakonie als Kulisse ausgesucht. Das geschah in den vergangenen Jahren immer öfter, auch bei Kinoproduktionen. Tom Tykwer drehte hier im Jahr 2000 die Liebesgeschichte „Der Kaiser und die Kriegerin“ mit Franka Potente und Benno Fürmann. Joseph Vilmayer entschied sich vier Jahre später für Kaiserswerth als Drehort für die spannende Mafia-Story „Vera – die Frau des Sizilianers“, die Ostern 2005 als Zweiteiler in der ARD lief – mit Mario Adorf und Lara Joy Körner in den Hauptrollen. Die Crew bezog damals sogar für drei Wochen Quartier in Kaiserswerth und richtete in einem leer stehenden Gebäude ihre Büros ein. Zwischen diesen großen Produktionen gab es mehrere, zum Teil spektakuläre Drehs von Action-Filmen, unter anderem für die beliebte Fernsehserie „Alarm für Kobra 11“.

Was die Filmleute und ihre sogenannten Location-Scouts an der Kaiserswerther Diakonie so schätzen, ist leicht zu erklären: Es ist der unverbaute, durch nichts entstellte Blick auf die typische Backstein-Architektur der Gründerzeit. Solche Ensembles sind selten geworden. Auch die Besucher, die Jahr für Jahr zu Tausenden nach Kaiserswerth kommen, sind angetan von der beeindruckenden Atmosphäre. Der alte Park mit seinem mächtigen Baumbestand, die schattigen Wiesen, die Rosenbeete, die geradezu idyllischen Ecken und eine Vielzahl denkmalgeschützter Häuser machen den Zauber dieses Teils des Düsseldorfer Nordens aus. Und bis zum Rhein und zum noch älteren historischen Kern Kaiserswerths, der touristischen Attraktion vor allem an Wochenenden, sind es auch nur wenige Gehminuten.

Die Menschen, die auf dem Diakoniegelände ganz unterschiedlichen Berufen nachgehen, haben für die Schönheiten der Umgebung natürlich nicht immer den nötigen Blick. Das kann ihnen niemand verübeln, schließlich müssen sie sich in erster Linie um Patienten, Bewohner, Schüler und Klienten kümmern. Wenn die Herbststürme übers Gelände fegen und es durch manche alten Sprossenfenster mächtig zieht, sehnen sie sich vielleicht auch danach, ihren Arbeitstag in einem modernen Büro mit Isolierverglasung und Klimaanlage zu verbringen. Diese kleinen Leiden gehören zu einer historischen Umgebung, die im Laufe der Zeit nur wenige Veränderungen erfahren hat.



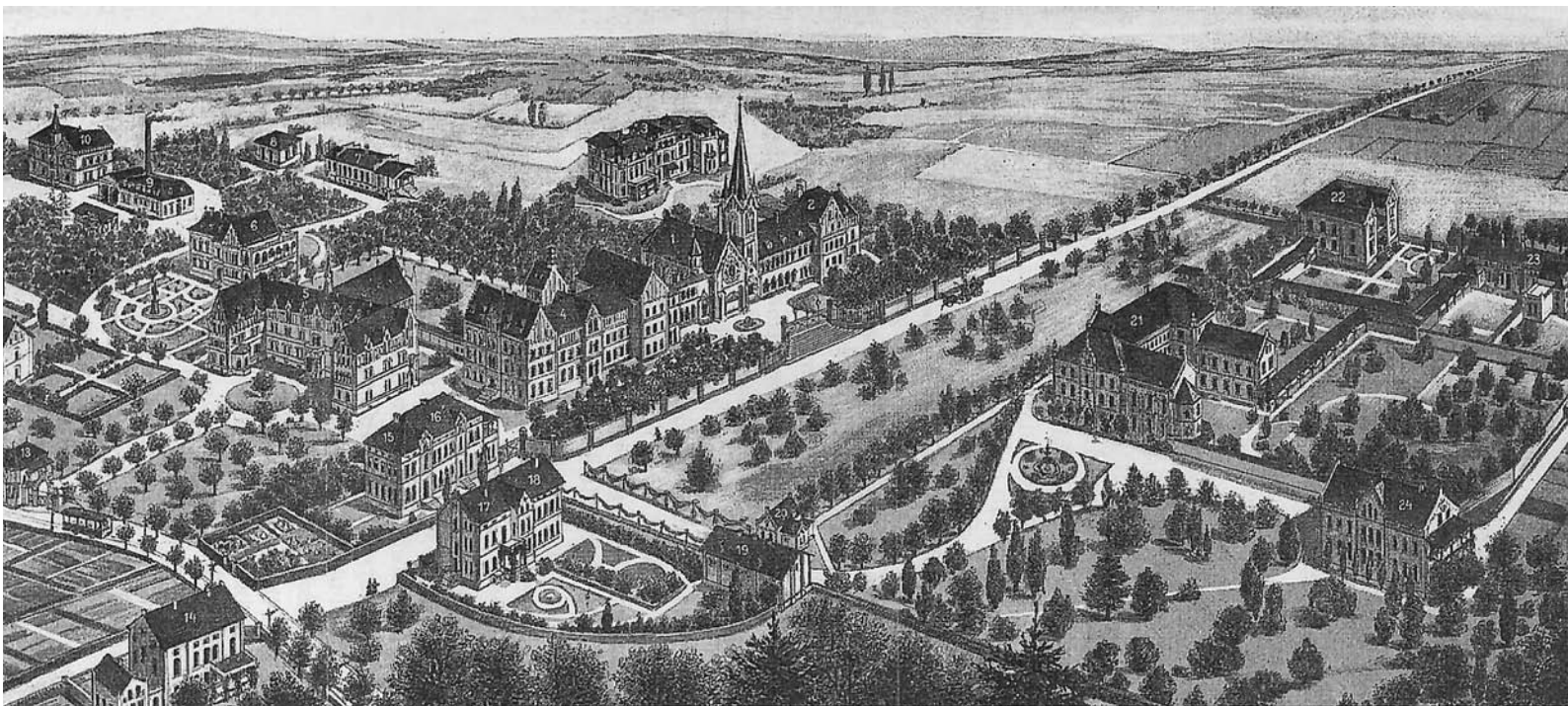
*Besondere Orte:
Denkmal-Ensembles wie das in Kaiserswerth sind selten geworden.*

Es ist noch gar nicht so lange her, dass die geschichtliche Bedeutung von Gebäuden und Geländeteilen sozusagen amtlich festgestellt wurde. Am 23. Juni 2001 erlangte der „Denkmalbereich Fronberg und Johannisberg“ nach einem Beschluss des Rates der Stadt Düsseldorf offiziell Rechtskraft. Insgesamt 38 Einzeldenkmäler umfasst die Liste aller Denkmäler der Kaiserswerther Diakonie. Das noch weitgehend erhaltene Wege- und Straßennetz am Fronberg, Grünflächen und Felder gehören ebenso dazu wie Bäume, Beete, Mauern, Laubengänge, Pavillons und Werkstätten. Geschützt ist auch die alte Lehmkuhle, aus der einst Ton für Ziegel gewonnen wurde. Sie wird in Kaiserswerth etwas übertrieben, aber liebevoll, „Tirol“ genannt und ist ein beliebter Spielplatz.

Wer an Haus Johannisberg, der heutigen Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, vorbeigeht, wird sich über einen etwas verborgenen Kellerabgang wundern. Es ist der Zugang zu einer unterirdischen Bunkeranlage, die im Kriegsjahr 1944 fertiggestellt wurde und Patienten und Mitarbeitern des damaligen Lazarettes Schutz vor Bombenangriffen geben sollte. Die Gänge sind weitgehend erhalten und werden Besuchern seit dem vergangenen Jahr auch wieder auf Anfrage gezeigt.

Entstanden sind die meisten Gebäude auf dem Fronberg und dem Johannisberg ab dem Jahr 1878. Den Anfang machte die nach dreijähriger Bauzeit 1881 eröffnete „Heilanstalt für weibliche Gemütskranke und Nervenleidende“, die heutige Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Florence-Nightingale-Krankenhauses. Im Jahr 1903 wurde schließlich auch das Mutterhaus der Diakonissen vom Kaiserswerther Markt auf den Fronberg verlegt. Die ab Mitte der 1860er-Jahre des 19. Jahrhunderts gebauten Häuser tragen die Handschrift des Regierungsbaumeisters Karl Seibold. Er gehörte als Leiter der Bauverwaltung der von Bodelschwingschen Anstalten in Bethel und des Provinzialkirchlichen Bauamtes in Bielefeld zu den bedeutendsten westfälischen Architekten seiner Zeit.

Zu den kleinen, fast unbekanntten Besonderheiten unter den 38 geschützten Objekten zählt die alte Turnhalle der Heilanstalt am Zeppenheimer Weg, die durch einen Bericht in der Lokalpresse erst kürzlich ins Rampenlicht gerückt wurde. Der eher unscheinbare niedrige Klinkerbau ist die älteste noch erhaltene Turnhalle in Düsseldorf – und wird immer noch als solche genutzt. Sportliche Übungen waren um die Jahrhundertwende Teil einer modernen Therapie für die Patienten. Eine Diakonisse wurde dafür eigens in Berlin ausgebildet.



Vieles ist noch erhalten: Die Anstalten des Kaiserswerther Diakonissenhauses auf dem Fronberg (links) und dem Johannisberg (rechts) in einer Zeichnung aus dem Jahre 1903.

„Orte der Einkehr und des Gebets“ – das Motto des diesjährigen Denkmaltages der Deutschen Stiftung Denkmalschutz am 9. September trifft auf eine ganze Reihe von Gebäuden und Geländeteilen der Kaiserswerther Diakonie zu. Auf die Mutterhauskirche, die Friedhofskapelle, den Friedhof und die Stammhauskirche aber auch die Kapelle im Florence-Nightingale-Krankenhaus. Und obwohl im strengen Sinne eigentlich ein Profanbau, ist auch das Mutterhaus ein sakraler Ort. Denn hier existiert nicht nur ein „Raum der Stille“, der zum Innehalten und zu Andachten einlädt, das gesamte Haus gibt mit seiner nahezu klösterlichen Atmosphäre Zeugnis vom religiösen Leben der Diakonissen. Auch das erst Anfang des 20. Jahrhunderts entstandene Verwaltungsgebäude an der Alten Landstraße ist nicht nur ein nüchternes Bürohaus. Viele Meetings und Gremiensitzungen, die hier stattfinden, beginnen mit einem Gebet und einer kurzen Besinnung. Und in der Adventszeit gibt es im Treppenhaus regelmäßige Morgenandachten.

Die Kaiserswerther Diakonie ist also auch viele Jahre nach ihrer Gründung eng mit religiösem Leben verbunden. Ein Kirchturm zeigt schon von Weitem, dass er für Gebet und geistliche Einkehr erbaut wurde. In etlichen Gebäuden auf dem Diakoniegelände ist dieser Bezug eher verborgen und erst auf den zweiten Blick erkennbar. Aber gerade das macht den unverwechselbaren Charme aus, regt zu genauem Hinschauen und zu Nachfragen an und hinterlässt bei Besuchern einen bleibenden Eindruck.

Auch bei den Leuten vom Film. Die wollen auf jeden Fall mit neuen Produktionen wiederkommen. Wenn nicht in diesem, dann im nächsten Jahr. Die historische Kulisse bleibt ihnen in jedem Fall erhalten.

Ulrich Schäfer

Sinn stiften und Freude schenken

Interview mit Dr. Eberhard Freiherr v. Perfall



Das Kuratorium der Kaiserswerther Diakonie hat kürzlich beschlossen, eine Förderstiftung ins Leben zu rufen. Über Aufgabe, Zweck und Hintergründe sprach die Redaktion mit dem zukünftigen Vorsitzenden des Stiftungsrates.

Herr v. Perfall, warum gründet die Kaiserswerther Diakonie eine Förderstiftung?

Ohne zusätzliche finanzielle Hilfen kann die Kaiserswerther Diakonie den Umfang und die Qualität ihrer diakonischen Arbeit langfristig nicht aufrechterhalten. Die Förderstiftung dient dem Einwerben von Spenden und Kapital, d.h. dem Fundraising.

Reichen die staatlichen Mittel nicht aus?

Die Mittel der öffentlichen Hand werden immer knapper. Wir müssen überall spürbar sparen. Das geht zulasten der Qualität.

Was verstehen Sie unter Qualität?

Neben den herausragenden fachlichen Leistungen zeichnet sich die "Kaiserswerther Qualität" durch besondere menschliche Zuwendung aus und durch menschenwürdiges Handeln gegenüber Mitbürgern, die unserer Liebe und Hilfe bedürfen. Dabei spielt neben Seelsorge, Heilung, Pflege und Betreuung die Ausbildung von Fachkräften eine wesentliche Rolle.

Können Sie ein Beispiel nennen?

Die familienfreundliche Gestaltung unserer Kinderklinik. Heute verbringen 80 Prozent der Eltern die Nächte bei ihren Kindern in der Klinik. Eine wunderbare Sache. Aber die Zimmer sind nicht entsprechend ausgestattet z.B. mit Bädern. Wir muten den Eltern erhebliche Unannehmlichkeiten zu. Für eine menschenwürdige Gestaltung erhalten wir keine öffentlichen Mittel. Also bitten wir um Spenden.

Welche Rolle spielen hier die Mitarbeiter?

Die entscheidende Rolle. Das große Engagement unserer Mitarbeitenden und deren emotionale Bindung an das Unternehmen prägen unsere Qualität. Das spüren alle uns anvertrauten Menschen jeden Tag.

Welchen Stellenwert hatte das Anwerben von Finanzmitteln in der Vergangenheit?

Das ganze Werk konnte überhaupt nur entstehen, weil unser Gründer, Theodor Fliedner, Freunde und Förderer begeisterte, seine diakonische Idee auch finanziell zu unterstützen. Bei ihm kann man lernen, was tätige Nächstenliebe ist.

Warum wird die Förderstiftung gerade jetzt gegründet?

Wir haben diesen Schritt schon seit längerer Zeit erwogen. Der Druck auf die Kosten wurde durch die Entwicklungen im Gesundheitssystem in jüngster Zeit immer größer. Das 170-jährige Jubiläum im vergangenen Jahr gab den entscheidenden Anstoß.

Aus welchen Gründen haben Sie die Rechtsform einer Stiftung gewählt?

Die Stiftung bietet für uns die meisten Vorteile und gewährleistet Nachhaltigkeit. Die Stiftung kann, wie ein Förderverein, Spenden entgegennehmen und verwenden, aber auch Stiftungskapital aufbauen und aus den Zinsen und sonstigen Erträgen des Kapitals Projekte fördern. Spenden sind immer zeitnah zu verwenden. Erträge aus dem Stiftungsvermögen können auch angespart und für langfristige Vorhaben eingesetzt werden.

Welche Leitungsgremien sind vorgesehen?

Es wird einen Stiftungsrat und einen Stiftungsvorstand geben. Dem Stiftungsrat gehören mehrheitlich Mitglieder unseres Kuratoriums an. Im Stiftungsrat können auch besonders großzügige Spender und Stifter vertreten sein oder Persönlichkeiten, die uns anderweitig wirkungsvoll unterstützen. Der Stiftungsvorstand ist identisch mit dem Vorstand der Kaiserswerther Diakonie. Wenn die Verwaltung der hoffentlich bald größer werdenden Stiftung es erfordert, kann auch eine Geschäftsführung eingesetzt werden.

Werden Spenden und Stiftungskapital für Verwaltungsaufwand eingesetzt?

Nein, die Verwaltung soll so gering wie möglich sein. Zunächst wird diese Arbeit von Mitarbeitern des Werkes erledigt werden.

Wie hoch ist das Stiftungskapital?

Wir beginnen mit 50 000 Euro, die die Kaiserswerther Diakonie zum Start einlegt. Dazu sollen dann möglichst viele kleine und vor allem größere Zu-Stiftungen kommen, damit sich ein ansehnliches und ertragreiches Stiftungskapital bildet.

Ändert sich etwas für die Spender der Kaiserswerther Diakonie?

Nein, eigentlich nicht. Die Kaiserswerther Diakonie hat viele treue Spender, die unsere Arbeit mit Interesse und vielen kleinen und großen Gaben, aber auch mit Gebeten begleiten. Ich bitte alle, uns auch in Zukunft treu zu bleiben. Sie erhalten weiterhin die Kaiserswerther Mitteilungen. Die Kontonummer bleibt dieselbe. Die Spenden werden künftig über die Kaiserswerther Förderstiftung abgewickelt. Der einzige wirkliche Unterschied ist voraussichtlich, dass die Verwendung der Spenden transparenter gemacht wird. Wir wollen detaillierter berichten, was wir mit dem gespendeten Geld gemacht haben und wie sich die geförderten Projekte entwickeln.

Wie verhält sich die neue Förderstiftung zu den bereits bestehenden Fördervereinen und Freundeskreisen verschiedener Einrichtungen der Kaiserswerther Diakonie?

Jede dieser Initiativen ist nach wie vor herzlich willkommen. Alle, die diese Initiativen bisher getragen haben, mögen dies uneingeschränkt fortsetzen, ja verstärkt tun. Neue Fördervereine sollten mit der Förderstiftung abgestimmt werden, damit wir unsere Freunde nicht doppelt ansprechen.

Und nun noch einmal etwas genauer zum Stiften. Was kann man tun?

Wer einen größeren Betrag beisteuern möchte, kann dies statt durch eine Spende auch durch eine Stiftung tun. Dadurch wird der Vermögensstock der Stiftung, der auch künftig unantastbar bleibt, erhöht, d.h. auch die Erträge daraus steigen. Eine solche Stiftung ist für den Stifter steuerlich sehr interessant.

Welche steuerlichen Vorteile hat der Spender bzw. der Stifter?

Spenden und Stiftungen sind grundsätzlich von der Einkommenssteuer absetzbar. Der Bundestag hat am 6. Juli ein Gesetz zur weiteren Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements verabschiedet. Genaueres können wir in jedem Einzelfall beraten. Die Kaiserswerther Förderstiftung wird für jeden Spen-

der oder Stifter entsprechende Bescheinigungen für das Finanzamt ausstellen.

Wie steht es mit der Erbschaftssteuer?

Wenn ein ererbtes oder geschenktes Vermögen innerhalb von 24 Monaten, nachdem die Steuerpflicht entstanden ist, auf die Förderstiftung übertragen wird, entfällt rückwirkend die Erbschafts- bzw. Schenkungssteuer.



Was gilt bei einer testamentarischen Verfügung?

Auch wer in seinem Testament, z.B. die Förderstiftung bedenkt, spart die Erbschaftssteuer.

Kann der Stifter seinen Beitrag sichtbar mit seinem Namen verbinden?

Ja, selbstverständlich. Wenn es sich um einen nennenswerten Betrag handelt, kann das von ihm geförderte Vorhaben gerne mit dem Namen des Stifters verknüpft werden. Das ist legitim und willkommen.

Kann man auch seine Zeit spenden?

Ja, sehr wohl, z.B. durch ehrenamtliche Tätigkeit zugunsten der Kaiserswerther Diakonie. Jetzt im September beteiligt sich die Kaiserswerther Diakonie mit verschiedenen Düsseldorfer Unternehmen an einem Freiwilligentag. Beispielsweise baut ein bekanntes Beratungsunternehmen im Garten unseres Familienzentrums einen Kinderspielplatz; und eine internationale Anwaltskanzlei bringt den herrlichen Park unserer Psychiatrie in Ordnung. Jeder Einzelne kann seine Zeit spenden. Wir haben viele Aufgaben anzubieten.

Was ist zum Schluss Ihre zusammenfassende Botschaft?

Mit Stiftungen und Spenden kann jeder die großartige Arbeit der Kaiserswerther Diakonie nachhaltig fördern und sichern. Sie stiften Sinn – für sich und andere. Sie schenken Freude – sich und anderen.

Behandeln, betreuen, bilden und bauen – die Kaiserswerther Diakonie braucht Unterstützer



Die Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie hat sich vier Förderschwerpunkte zum Ziel gesetzt: Behandlung, Betreuung, Bildung und historische Bauten. Um den Umfang und die Qualität unserer Arbeit auf Dauer zu erhalten, sind wir zunehmend auf private Spenden angewiesen, weil immer mehr öffentliche Mittel gekürzt werden. Wir müssen damit rechnen, dass dieser Trend anhält. Deshalb brauchen wir Ihre Unterstützung. Wir sind dankbar, dass uns viele Freunde und Förderer, meist schon über Jahre, die Treue halten und unsere Arbeit mit Rat und Tat und großen und kleinen Beiträgen unterstützen. Wir wünschen uns, dass der Kreis der Freunde und Förderer wächst.

Dazu brauchen wir Unterstützer, die uns helfen. Vielleicht kennen Sie in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis jemanden, dem Sie von der Kaiserswerther Diakonie erzählen oder dem Sie die „Kaiserswerther Mitteilungen“ weitergeben können. Eine gute Gelegenheit für Menschen, die ihren Geburtstag oder ein Jubiläum feiern wollen, aber schon alles haben, besteht darin, die Gäste zu bitten, nicht Ihnen, sondern der Kaiserswerther Diakonie ein Geschenk zu machen.

Ein neues Konzept: Damit Mütter oder Väter auch über Nacht bei ihren Kindern bleiben können.

Konkrete Projekte fördern mit der Förderstiftung

Sie wollen helfen und möchten sicher sein, dass Ihr Geld ankommt und segensreich wirkt? Das können Sie ganz in Ihrer Nähe tun. Das Gute daran: Sie können selbst sehen, was aus Ihrer Spende geworden ist bei einem Besuch in der Kaiserswerther Diakonie. Die Förderstiftung hat sich für die kommenden Jahre nicht nur zum Ziel gesetzt, Freunde und Förderer als Stifter zu gewinnen, die den Vermögensstock vergrößern, sondern auch Spenden für konkrete Förderprojekte zu sammeln. Dazu drei Beispiele. Über unsere weiteren Fördervorhaben informieren wir Sie gerne.

Eltern stehen ihren kranken Kindern bei

Die Kinderklinik unseres Florence-Nightingale-Krankenhauses zeichnet sich zwar durch kurze Belegungszeiten aus, und wir sind froh, unsere kleinen Patienten schnell wieder geheilt entlassen zu können. Dennoch ist jeder Krankenhausaufenthalt, jede Operation für ein Kind und seine Eltern eine schwierige Phase. Damit der stationäre Aufenthalt nicht zu einem traumatischen Erlebnis wird, begrüßen wir, dass heute schon 80 Prozent der Eltern bei ihren Kindern im Krankenhaus bleiben – auch über Nacht. Und dafür nehmen sie allerhand Unannehmlichkeiten in Kauf. „Denn auf eine Eltern-Kind-Belegung sind wir nicht ausgerüstet“, bedauert Dr. Tassilo von Lilien-Waldau, Chefarzt der Kinderklinik und Neonatologie. „Die Krankenzimmer sind zum Beispiel nicht mit Bädern ausgestattet. Wir entwickeln gerade ein Konzept. Das könnte so aussehen, dass wir kleine Einheiten bilden – wie eine Art Wohngemeinschaft, sodass pro Einheit von zwei bis drei Krankenzimmern für Angehörige auch ein Bad und ein Aufenthaltsraum zur Verfügung stehen.“ Da es hierfür keine Fördergelder gibt, selbst wenn wir das Modell aus medizinischer und psychologischer Sicht befürworten, brauchen wir die Unterstützung von vielen Spenderinnen und Spendern.

Kennwort: Kinderklinik





Kaiserswerther Ausbildungsstipendien

Die Kaiserswerther Diakonie bildet mehr als 1.500 Ausbildungsplätze in medizinisch-pflegerischen und sozialpädagogischen Berufen aus. Dennoch fallen die Auszubildenden in der Masse kaum auf. Grund dafür sind viele kleine Einheiten. „Man kennt sich“, beschreibt Astrid Hofmeister, Schulleiterin des Berufskollegs, das Merkmal ihrer Schule, und die anderen Schulleiterinnen stimmen zu. Es ist nicht nur das gegenseitige Kennen, sondern auch das Wissen um die Situation der einzelnen Schülerinnen und Schüler. Der persönliche Kontakt hilft, die Zahl der Ausbildungsabbrüche zu senken. Schüler mit ausländischer Herkunft oder besonderen Bedürfnissen, wie zum Beispiel junge Mütter, können gezielter gefördert werden. Genau diese Form der persönlichen Prägung, die früher durch die Diakonissen geschah, macht das Spezifische an der Kaiserswerther Ausbildung aus. Aber das kostet auch Geld. Zum ersten Mal haben wir jetzt die Situation, dass neue Ausbildungsgänge, wie zum Beispiel die Podologie, die medizinische Gesundheitspflege oder die Ausbildung zu Medizinischen Dokumentaren zwar staatlich anerkannt sind, aber nicht gefördert werden. Mit unserer Kampagne „1 Euro am Tag für die Bildung“ haben wir Spenden gesammelt. Jetzt können wir die ersten Ausbildungsstipendien vergeben. Das erste Jahr wird gefördert, fürs zweite und dritte Jahr werden zinslose Darlehen gewährt. Einige Antragsteller mussten wir leider vertrösten. Sie sind motiviert, bedürftig und förderungswürdig, aber mehr Spendengelder stehen uns zurzeit nicht zur Verfügung. Hier können Sie helfen. Mit 1 Euro am Tag für die Bildung finanzieren Sie für einen Monat ein Ausbildungsstipendium.

Investieren Sie in die Bildung

Kenntwort: Ausbildung

Unsere Mutterhauskirche – Ort der Einkehr und des Gebets

Die Mutterhauskirche ist nur eines von fast 40 denkmalgeschützten Objekten der Kaiserswerther Diakonie. Wie viele andere historische Bauten macht sie uns Sorgen. Insbesondere der Turm ist sanierungsbedürftig. Helfen Sie mit, die Mutterhauskirche zu erhalten. Sie ist unsere „geistliche Heimat“. Lesen Sie mehr dazu auf Seite 16.

Kennwort: Mutterhauskirche

Sinn stiften – für sich und andere. Stifter gesucht

In seiner Sitzung am 23. Mai 2007 hat das Kuratorium der Kaiserswerther Diakonie beschlossen, eine Förderstiftung zu gründen mit dem Ziel, Einrichtungen und Arbeitsbereiche nachhaltig zu sichern und Innovationen zu fördern. Das geht natürlich nur durch einen entsprechend großen Vermögensstock. Deshalb werden Stifterinnen und Stifter gesucht, die sich beteiligen wollen. Wenn Sie daran interessiert sind und nachhaltig oder über den Tag hinaus helfen möchten, sprechen Sie uns an. Wir senden Ihnen gerne weitere Informationen oder stehen Ihnen für ein Beratungsgespräch zur Verfügung.

0211.409 2593

Betreutes Wohnen: Altenzentrum Haus Salem wird erweitert

Die ersten Arbeiten haben bereits begonnen: Das traditionsreiche Altenzentrum Haus Salem, Auf der Aue 17, wird erweitert. Der alte Wäschereitrakt muss einem Neubau von 24 Appartements und Zwei-Zimmer-Wohnungen weichen. „Wir reagieren damit auf die gestiegene Nachfrage nach solchen Wohnformen für Senioren“, sagt Heimleiter Frank Hohl. Die zwischen 28 und 45 Quadratmeter großen Wohneinheiten werden direkt an das Altenzentrum angebunden. Die Senioren leben selbstständig, haben aber die Möglichkeit, alle gewünschten oder erforderlichen Hilfen in Anspruch zu nehmen. Auch die kulturellen Angebote des Hauses können mitgenutzt werden.

„Diese Form des Betreuten Wohnens wird immer beliebter“, weiß Frank Hohl. „Wir haben schon jetzt eine Warteliste.“ Die Kaiserswerther Diakonie investiert rund 1,5 Millionen

Euro in die neuen Wohnungen. Im Zuge der Umbauarbeiten werden außerdem ein Internet-Café und ein Fitnessraum entstehen. Die Wäscherei wird in den Keller des Hauses umziehen. Die Fertigstellung ist für März nächsten Jahres geplant.

Haus Salem, bereits 1853 als Erholungshaus für Diakonissen gegründet, verfügt heute über 200 Einzelappartements, davon 38 im Senioren-Wohnen. Angeboten werden alle Versorgungsstufen, auch Tagespflege und Ambulante Pflege.

Kontakt und weitere Informationen: Altenzentrum Haus Salem

Auf der Aue 17, 40882 Ratingen,
02102.861-0, salem@kaiserswerther-diakonie.de

Orkanschäden: Stammhauskirche musste geschlossen werden



Schäden im Mauerwerk: Die Stammhauskirche aus dem Jahr 1843 muss saniert werden.

Die 1843 errichtete Kirche des Altenzentrums Stammhaus an der Kaiserswerther Gernadusstraße ist seit Ende Juli dieses Jahres aus Sicherheitsgründen geschlossen. „Uns blieb keine andere Wahl“, so Heimleiter Udo Schemann. Im Zuge der laufenden Umbaumaßnahmen im Stammhaus hatte sich gezeigt, dass bereits früher festgestellte Schäden im Mauerwerk des Kirchturms viel umfangreicher sind als ursprünglich angenommen. Sie stammen vom Januar,

als der Orkan „Kyrill“ übers Rheinland fegte. Auch die Kirche wurde damals in Mitleidenschaft gezogen.

Schemann: „Um ganz sicher zu gehen, mussten wir die Kirche schließen.“ Schon der Gottesdienst am kommenden Sonntag wird ausfallen, auch alle weiteren Veranstaltungen in den nächsten Monaten sind abgesagt worden. Wann die Stammhauskirche wieder geöffnet wird, lässt sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht sagen. Schemann: „In diesem Jahr wahrscheinlich nicht mehr.“

Einsturzgefährdet sei der Turm freilich nicht, betont Schemann. Die Schließung sei eine reine Vorsichtsmaßnahme, die allerdings Folgen für die im vergangenen Jahr begonnenen Umbauarbeiten des Altenzentrums habe. Die eigentlich für September vorgesehene Fertigstellung des ersten Bauabschnitts und der damit verbundene Einzug der Bewohner in die renovierten Bereiche verzögerten sich voraussichtlich bis Anfang nächsten Jahres. Der Grund: Die unmittelbar ans Stammhaus angebaute Kirche ist wesentlicher Bestandteil des Rettungs- und Fluchtwegekonzepts für das umgebaute Altenzentrum. „Wenn wir die Kirche dafür nicht nutzen können, ist dieses Konzept hinfällig.“

Der Zustand von Turm und Kirche wird nun durch externe Fachleute eingehend untersucht, um den notwendigen Reparaturumfang festzustellen. Die dann anstehenden Arbeiten seien sicherlich mit erheblichen Belästigungen durch Schmutz und Lärm verbunden, so Schemann. Den Bewohnern des renovierten Bereichs könne man das nicht zumuten. Auch deshalb sei es besser, mit dem Einzug noch zu warten. In die Modernisierung des Altenzentrums investiert die Kaiserswerther Diakonie bis 2010 insgesamt rund neun Millionen Euro.

Laufen – für sich und andere

Bereits zum zweiten Mal beteiligen sich die Mitarbeitenden der Kaiserswerther Diakonie am traditionellen „KÖ-Lauf“, einem Volkslauf auf Düsseldorfs berühmter Shoppingmeile. Die Diakoniemitarbeiter laufen als „Kaiserswerther Renntauben“-Mannschaft und wollen mit dieser Aktion nicht nur etwas für die eigene Beweglichkeit tun, sondern auch Spenden für die Sportgruppen der Behindertenhilfe sammeln. Angefeuert werden sie von einer Trommelgruppe behinderter Menschen aus dem Erich-Plauschnat-Haus. Um die müden Beine der Läuferinnen und Läufer kümmern sich zwei Physiotherapeutinnen an einem Stand der Kaiserswerther Diakonie, der in Kooperation mit der AOK gestaltet wird. Hier können Interessierte Blutzucker- und Cholesterinwerte bestimmen lassen und Fragen rund um gesundes Laufen stellen.



Sozial gewinnt – Freiwilligentag mit Unternehmen

Düsseldorf. Unter diesem Motto haben sich vier evangelische Träger, darunter die Kaiserswerther Diakonie, zusammengetan und organisieren den ersten düsseldorfweiten Freiwilligentag am 14./15. September 2007. Dahinter steht die Idee, wie man Wirtschaft und Soziales – zwei unterschiedliche



Welten, zusammenbringen und eine Plattform für den Austausch schaffen kann. Viele Firmen nehmen ihre gesellschaftliche Verantwortung bewusst wahr und das nicht erst seit das Schlagwort für diese Art Austausch, Corporate Social Responsibility, in Managerkreisen seine Runde macht. Viele Unternehmen nutzen diese Möglichkeit gezielt in der Mitarbeiterförderung, zum Beispiel durch Führungskräftetrainings oder durch die Förderung des Ehrenamts, damit ihre Mitarbeiter die „Bodenhaftung“

nicht verlieren oder einen Kundenkontakt auf andere Weise erleben. Und beide Seiten profitieren: die Schreibtischarbeiter staunen oft über die Leistungen von Sozialarbeitern oder Altenpflegern und diese wiederum bemerken mit Anerkennung, dass die „Anzugtypen“ richtig zupacken können.

Neun Projekte der Kaiserswerther Diakonie suchen Unternehmenspartner, die ihre Mitarbeiter zu einem Tag freiwilliger Arbeit motivieren. Vom Streichen eines Klassenzimmers, über den Bau eines Spielplatzes bis zur Gartenarbeit reichen die Möglichkeiten, sich zu engagieren. Weil diese Projekte notwendig sind, sollen sie nun durch freiwilligen Einsatz verwirklicht werden. Acht Unternehmenspartner konnten gewonnen werden. Anwälte der Anwaltskanzlei Lovells, die sonst nur den „Bleistift stemmen“, wie es einer von ihnen humorvoll ausdrückte, wollen den Psychiatriergarten auf Vordermann bringen. Unter fachkundiger Anleitung der Gärtner werden sie Bäume beschneiden, Wege säubern, nebenbei ihr botanisches Wissen erweitern und mit Sicherheit viel Freude haben. Die Mitarbeiter der Provinzial Versicherung entschlossen sich, „aufs Wasser zu gehen“ und unternehmen mit einer Gruppe der Bewohner aus dem Altenzentrum Haus Salem der Kaiserswerther Diakonie eine Schifffahrt auf dem Rhein. Ihr fachliches Know-how geben Mitarbeiter der Ärzte- und Apothekerbank und der axa-Versicherung weiter, indem sie Lehrer und Schüler am Computer fit machen.

Weitere interessante Projekte finden Sie auch auf unserer Website www.kaiserswerther-diakonie.de

Individuelles Besuchsprogramm für Sie zusammengestellt



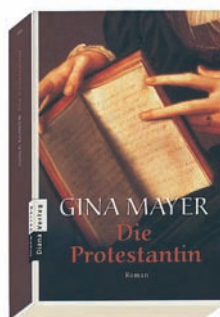
Auch für junge Leute interessant: Ein Besuch des Gartenhauses oder des Diakonissenfriedhofs

Ein Ausflug nach Kaiserswerth, ein Nachmittag in der Kaiserswerther Diakonie? Was macht ein diakonisches Unternehmen mit 170-jähriger Tradition heute? Wollen Sie das legendäre Gartenhaus sehen, wo alles begann? Oder die älteste Turnhalle Düsseldorfs oder eines der anderen fast 40 denkmalgeschützten Objekte der Kaiserswerther Diakonie? Möchten Sie einen besinnlichen Nachmittag, eine Andacht, einen Rundgang mit gemütlichem Kaffeetrinken genießen oder die Geschichte der Frauendiakonie lebendig werden lassen?

Für jeden Bedarf und jedes Alter stellen wir Ihnen gerne ein individuelles Besuchsprogramm zusammen: Ob Sie mit einer Frauengruppe aus Ihrer Gemeinde den Stickmeisterinnen aus der Werkstatt für Paramentik zuschauen wollen, mit einer Konfirmanden- oder Jugendgruppe sich über die Diakonie und Möglichkeiten moderner pädagogischer und medizinisch-pflegerischer Berufe informieren möchten oder ein Museumsbesuch im Vordergrund stehen soll, wir helfen Ihnen gern.

Sprechen Sie uns an:
0211.409 3786

Angelika Voigt, Dr. Norbert Friedrich
Besucherservice der Kaiserswerther Diakonie
Alte Landstr. 179, 40489 Düsseldorf
besucherservice@kaiserswerther-diakonie.de



Mitmachen und gewinnen

Die Autorin des Buches „Die Protestantin“ Gina Mayer, zog die glückliche Gewinnerin. Ein handsigniertes Exemplar gewann Marianne Kleifeld aus Duisburg. Die Redaktion sagt herzlichen Glückwunsch und wünscht ein kurzweiliges Lesevergnügen beim Eintauchen in die romanhafte Geschichte der Kaiserswerther Diakonie.

Vereinfachung im Spendenrecht – für Sie im Überblick

Der Bundestag hat am 6. Juli 2007 ein „Gesetz zur weiteren Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements“ verabschiedet. Die wichtigsten Änderungen:

- **Steuerliche Absetzbarkeit von Spenden:** Die bisherige Unterscheidung von gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken wird aufgehoben. Die Spendenhöchstgrenze wird einheitlich auf 20 Prozent angehoben.
- **Vereinfachter Nachweis:** Für Spenden bis zu 200 Euro reichen künftig ein Einzahlungsbeleg oder die Buchungsbestätigung der Bank als Nachweis für das Finanzamt.

- **Spendenvortrag:** Bei Großspenden wird ein zeitlich unbegrenzter steuerlicher Spendenvortrag auf künftige Veranlagungsjahre eingeführt.
- **Stiften wird deutlich attraktiver:** Der steuerlich absetzbare Höchstbetrag für Zustiftungen in den Vermögensstock einer Stiftung wurde auf eine Million Euro erhöht. Das Gründungsjahr ist unerheblich. Stifter können ihre Zuwendungen über zehn Jahre steuerlich geltend machen.



Kennwort genügt. Ihr Geld kommt an. Zweckbindung

Wenn Sie möchten, dass Ihre Spende für einen ganz bestimmten Zweck verwendet wird, können Sie dies auf Ihrem Überweisungsträger vermerken. Wollen Sie z.B. für die Sanierung des Turms der Mutterhauskirche spenden, schreiben Sie einfach Kennwort: „Mutterhauskirche“ Oder wenn Sie es für die Altenarbeit verwendet sehen möchten, reicht der Hinweis „Altenarbeit“.

Sind für einen Spendenzweck mehr Gelder eingegangen als hierfür benötigt werden, wird das Geld für einen anderen, ähnlichen Zweck verwandt.

Kaiserswerther Diakonie
Fundraising, Selma Reese
Alte Landstraße 179
40489 Düsseldorf
Fon 0211.409 2593
reese@kaiserswerther-diakonie.de

Bequem von zu Hause – online spenden

Einige haben es schon entdeckt und genutzt. Über unsere Website www.kaiserswerther-diakonie.de kommen Sie mit wenigen Klicks direkt zur Online-Spende. Die aktuellen Projekte, die Sie gezielt unterstützen können, finden Sie dort mit einer kleinen Beschreibung. Per Bankeinzug oder Kreditkarte können Sie spenden. Ihre Daten werden nach dem internationalen SSL-Standard verschlüsselt. Selbstverständlich können Sie jeden Betrag eingeben, den Sie wünschen. Ihre Spende hilft und jeder Beitrag zählt.

Helfen Sie uns helfen. Von hier aus.

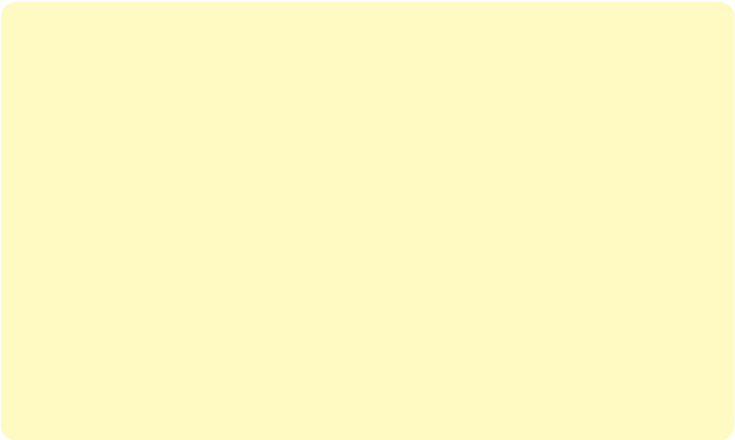
Herzlichen Dank.

Zuwendungsbestätigung

Im Sinne des § 10b des Einkommenssteuergesetzes zur Vorlage beim Finanzamt.
Gilt nur bis zu einem Zuwendungsbetrag von 100 Euro und in Verbindung mit Ihrem Kontoauszug.

Die Kaiserswerther Diakonie ist durch den letzten Freistellungsbescheid vom 27.12.2006 des Finanzamts Düsseldorf-Nord, SteuerNr. 105/58888/0483 für das Jahr 2005 nach § 5 Abs.1 Nr. 9 des KStG von der Körperschaftssteuer befreit, weil sie ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten kirchlichen, mildtätigen und gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51ff dient.

Es wird bestätigt, dass es sich nicht um Mitgliedsbeiträge, sonstige Mitgliedsumlagen oder Aufnahmegebühren handelt und die Zuwendung nur zur Förderung der Kaiserswerther Diakonie im Sinne der Anlage 1 - zu § 48 Abs. 2 Einkommenssteuer-Durchführungsverordnung – Abschnitt A Nr. 6 verwendet wird.



Helpen Sie uns helfen – auch in Zukunft.

Ja, ich möchte die Kaiserswerther Diakonie regelmäßig unterstützen. Bitte buchen Sie deshalb von meinem Konto ab.

monatlich €

vierteljährlich €

jährlich €

ab dem

Spendernummer

Konto-Nr.

Kontoinhaber

Geburtsdatum

BLZ

Kreditinstitut

Datum, Unterschrift

Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

Bankleitzahl

Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.

Begünstigter (max. 27 Stellen) **Kaiserswerther Diakonie**

Konto-Nr. des Begünstigten **500 500** Bankleitzahl **350 601 90**

KD-Bank eg

 **Kaiserswerther Diakonie**

Von hier aus helfen. **EUR** Betrag: Euro, Cent **350 601 90**

Spender-/Mitgliedsnr. oder Name/Anschrift (max. 27 Stellen) **K WM 307** ggf. Stichwort

Kennziffer: PLZ und Straße des Spenders (max. 27 Stellen)

Kontoinhaber/Einzahler: Name, Vorname, Ort (max. 27 Stellen)

Konto-Nr. des Kontoinhabers **19**

SPENDE

Bitte geben Sie für die Zuwendungsbestätigung die Kennziffer, Ihre Spenden-/Mitgliedsnummer oder Ihren Namen und Ihre Anschrift an.

Datum, Unterschrift

Mein Beleg zum Verbleib

Ich helfe regelmäßig und unterstütze die Kaiserswerther Diakonie mit €

monatlich vierteljährlich jährlich

ab dem

Konto-Nr. des Auftraggebers

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Empfänger **Kaiserswerther Diakonie**

Konto-Nr. bei **Bank für Kirche und Diakonie, Duisburg**

Verwendungszweck **EUR**

Spende **Kaiserswerther Diakonie**

Datum

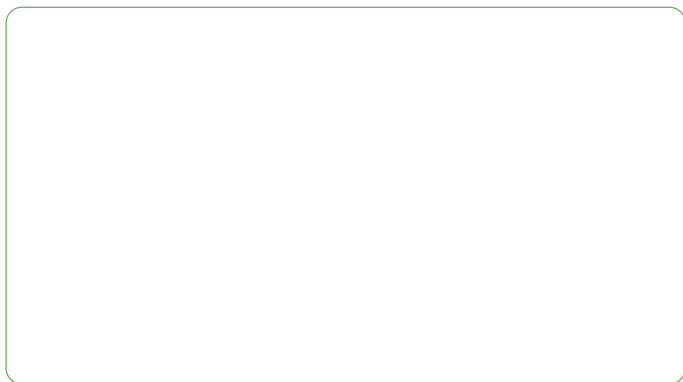
Name

Straße

PLZ Wohnort

Diese Einzahlungsquittung gilt als Beleg zur Vorlage beim Finanzamt. Bei mehr als EUR 100,- erhalten Sie eine gesonderte Zuwendungsbestätigung zugesandt.

Herzliche Einladung zur Ausstellung



Kommen Sie zur Ausstellung „Liturgisches Textildesign“ der Kaiserswerther Paramentik. Im Foyer des Hotels Mutterhaus werden rund 20 Paramente und andere Wunderwerke der Stickereikunst am 9.9.2007 zu sehen sein. In stündlichen Führungen erläutert die Stickmeisterin, Monika Fritz, die Entstehung eines Paraments vom Entwurf bis zur Fertigstellung. Sie können den Stickerinnen bei der Arbeit über die Schulter schauen oder finden sie mit etwas Glück bei Fachgesprächen im Werkstatt-Café, wo Sie in Ruhe eine Tasse Kaffee trinken und Kuchen essen können.

Was ist eigentlich ein Parament?

Die Kaiserswerther Paramentik ist eine von ca. 20 evangelischen Werkstätten mit ein bis zwei Mitarbeiterinnen, die es in Deutschland überhaupt noch gibt. Hauptaufgabe ist die Herstellung von Paramenten (aus dem Lateinischen von „parare“ bereiten). Gemeint sind damit die Textilien im Kirchenraum. Im christlichen Verständnis weisen Paramente auf Gott hin, man könnte sie als Medien liturgischer Gestaltung bezeichnen.



Die Kaiserswerther Paramentik

Die Kaiserswerther Werkstatt für Paramentik besteht seit 1928. Hier werden künstlerisch-handwerkliche Paramente: Wand-, Altar- und Kanzelbehänge und Stolen in liturgischen Farben sowie Altartücher und andere Tücher für den gottesdienstlichen Gebrauch gefertigt. „Damit das Wort Gottes nicht farblos bleibt“ lautet das Motto der Werkstatt, damit die Augen sehen, was die Ohren hören.



Altarparament in der Thomaskirche, Leipzig

Die Angebotspalette des Handwerksbetriebes reicht weiter: Individuell bestickte Taufkleider mit Namen und Datum, Taufbänder, Geburtstücher oder Trauringkissen können ebenso in Auftrag gegeben werden wie dekorative Objekte zur Gestaltung repräsentativer Räume oder auch für den privaten Wohnraum.

Die Stickmeisterinnen der Werkstatt bewahren herkömmliche Sticktechniken und verwenden wertvolle handgewebte Grundmaterialien. Die alte Stickkunst wird mit neuem Design verknüpft. In den letzten Jahren wurden vermehrt textiltremde Materialien wie z.B. Steine, Glas und Holz in die Gestaltung mit einbezogen. Wer selbst die Kunst der Nadel lernen möchte, kann auch einen Kurs in der Kaiserswerther Paramentik besuchen.

Sprechen Sie uns an:
0211.409 3779

Werkstatt für Textile Objekte und Paramentik
Alte Landstraße 179, 40489 Düsseldorf
paramentik@kaiserswerther-diakonie.de



Damit die Glocken der Mutterhauskirche weiter läuten

Morgens und abends läuten die Glocken der Mutterhauskirche, laden ein zur Andacht und zum Gottesdienst der Schwesternschaft und begleiten unser Tagwerk fast wie zu Zeiten unseres Gründers, Theodor Fliedner, auch wenn sie „erst“ 100 Jahre alt sind. Doch der Klang der drei großen Bronzeglocken der Glockengießerei Ulrich in Apolda von 1902 könnte schon bald verstummen. Das Holzgestühl ist morsch. „Die Glockenanlage hat mittlerweile einen Zustand erreicht, der eine umfassende Sanierung erforderlich macht“, so das alarmierende Fazit eines Gutachtens, das uns große Sorgen bereitet.

Allein die Sanierung des Holzgestühls wird mit 20.000 Euro veranschlagt. Und das ist nur ein kleiner Teil, denn Wind und Wetter nagen seit mehr als hundert Jahren am Turm und haben Sandstein und Ziegel brüchig gemacht. Aus Sicherheitsgründen mussten bereits Figuren des Turms abgenommen werden.

Zum „Tag des offenen Denkmals“

Zeitgleich mit dem 171. Jahresfest der Kaiserswerther Diakonie findet auch der „Tag des offenen Denkmals“ statt. Das diesjährige Motto: Orte der Einkehr und des Gebets stellt historische Sakralbauten in den Mittelpunkt. In Düsseldorf wird der Denkmaltag daher von Oberbürgermeister Joachim Erwin und Kulturstaatssekretär Hans-Heinrich Grobe-Brockhoff in der Kaiserswerther Diakonie eröffnet.

Die Mutterhauskirche ist eines von 38 denkmalgeschützten Objekten in der Kaiserswerther Diakonie – ein wertvolles Erbe und eine besondere Verantwortung zugleich. „Die Erhaltung der historischen Anlage ist gleichermaßen kulturelle Verpflichtung wie städtebauliches Anliegen“, so in einem Schreiben des Bauaufsichtsamtes der Landeshauptstadt Düsseldorf.

Die Mutterhauskirche ist nur ein Teil eines gesamten Sanierungskonzeptes. Weitere umfangreiche Umbau- und Sanierungsarbeiten erfolgen derzeit im Altenzentrum Stammhaus, dem ältesten Gebäude der Kaiserswerther Diakonie und in der Klinik für Psychiatrie und Psychologie auf dem Johannisberg.

Kennwort: Mutterhauskirche
Spendenkonto: Nr. 500 500
KD-Bank, BLZ 350 601 90

Erhalten Sie mit Ihrer Spende ein Kaiserswerther Wahrzeichen

Tätige Nächstenliebe heißt für uns immer, dass der Mensch im Mittelpunkt aller Bemühungen steht. Aber es bedeutet auch, dass wir innehalten und uns immer wieder der Mittel und des Grundes unseres Handelns bewusst werden. Für unsere geistliche Mitte steht stellvertretend die Mutterhauskirche, die es zu erhalten gilt. Doch das können wir nur mit Ihrer Spende.

Helfen Sie uns helfen. Von hier aus.

Herzlichen Dank.
